

Bild von mir zum Geschenk! — sagte sie jetzt, sich der Staffelei nähernd — Ich wünsche, daß Ihr mit der Ausführung so zufrieden seyd als ich es bin, und daß Euch der Anblick des Bildes überraschen möge. — Bei diesen Worten zog sie den Vorhang weg, und ein lautes: Ah! das Giacomo unwillkürlich ausstieß, konnte Constanze an seiner freudigen Überraschung nicht zweifeln lassen.

Das ist kein Ideal, der Phantasie des Künstlers entsprungen, das ist Wahrheit! Diese sprechenden Augen müssen mit ihrer Glut schon Herzen erwärmt, diese Purpurlippe schon süße Liebesworte gesprochen haben. Hier ist Leben, glühendes Leben, hier ist — Er stockte, sein Auge ruhte immer feuriger auf dem Gemälde. — Ja, ja, sie ist's! rief er plötzlich, sich vergessend.

Wer ist's? fragte Constanze erstaunt.

Nein, nein! — lenkte er schnell ein und nahm den Schein an, als habe er Constanzens Wort über-

hört — Jene hatte blonde Locken und diese rollen so braun über den Alabasterhals. Nein, nein!

Löset mir das Räthsel, Herr! — unterbrach ihn die Signora, fast mehr im befehlenden als bittenden Tone.

Welches Räthsel, Constanze? Meint Ihr die Aehnlichkeit, die ich mit einer jungen Venetianerin, einer Freundin meiner Mutter, und diesem Bilde finde?

Wie lange ist Euere Mutter todt?

Schon zwölf Jahre betrauerere ich sie —

Und saht Ihr die Freundin der Mutter nicht wieder?

Oft noch in dem ersten Jahre nach der Mutter Tode, als der Vater in Venedig war. Doch wozu die Fragen, Constanze? Auch ich verstehe Euch nicht; nur das weiß ich, daß ich Euch den Dank für dieses liebe Geschenk noch schuldig blieb! — Er drückte sie bei diesen Worten an seine Brust und schloß ihren Mund für jede weitere Frage.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

### Correspondenz-Nachrichten.

#### Aus Breslau.

Im Juli 1832.

Der Wetterverderber Medardus, der uns fast jeden lieblichen Sommergenuß eine Zeitlang trübte und verdarb, hat dadurch ein um so günstigeres Verhältnis der schönen Jahreszeit zum Theaterbesuch herbeigeführt; und wirklich konnten die rüstigen, trauernden Spaziergänger, die Freunde unserer freundlichen Natur ringsum, sich diesmal auf eine ausgezeichnete Weise durch die Kunst entschädigen lassen. Denn unter den lieblichen und lobenswerthen Gästen, welche unser Breslau heimsuchten, befanden sich Talente vom größten Rufe und unser Publikum ließ ihnen die wärmste, lauteste Anerkennung für die bereiteten Genüsse nicht fehlen.

Herr W. A. Wohlbrück, vom Hoftheater zu Leipzig, trat zuerst als Shylock in Shakespeares „Hauemann von Venedig“ auf; dann in „Nummer 777“, und der „Verstorbenen“ als Pfeffer; im „Alpenkönig“ als Narvelkopf u. s. w. — Sehr treffend bemerkte ein hiesiger Referent, daß der Name Wohlbrück bei uns einen guten Klang habe, und um so interessanter war der Vergleich der Leistungen des Gastes mit denen seines Bruders, unsers seit Jahren in der Gunst des Publikums hochstehenden Komikers. Das kritische Urtheil wies jedem der Brüder sein besonderes Verdienst zu. Wenn Herr Wohlbrück, der Unsere, durch unversteglichen Humor, durch glückliche, wirkreiche Benutzung und Beherrschung des Augenblickes die beste Wirkung fast nie verfehlt, so bereitete die trockene Komik des Fremden, die tiefere gemüthliche Auffassung seiner Rollen uns dagegen einen seltenen Genuß. — So wie überhaupt in der letzteren Zeit manches Gute

und Klassische auf dem Repertoire erschien, was wir seit längerer oder kürzerer Zeit vermiften, so fand auch eine als sehr gelungen anerkannte Aufführung des „Othello“, von Rossini, Statt. Mad. Piehl, Flache, welche die Desdemona sang, nahm damit für eine Badereise von uns Abschied. Ihre Partieen wurden durch Dem. Wüst, vom Hoftheater zu Leipzig, besetzt, so wie diejenigen unsers wackeren Bassisten Köllner, welcher uns, in Folge einer Anstellung am Leipziger Theater, verließ, durch Herrn Dettmer, vom herzogl. Hoftheater zu Braunschweig. Beide traten zuvörderst als Gäste auf in der „Stimmen von Portici“, der „Zauberflöte“ und dem „Freischütz“; Dem. Wüst als Elvira, Königin der Nacht und Agathe; Herr Dettmer als Pietro, Sarastro und Kaspar, und sind nun hier angestellt.

Mad. Piehl, Flache wurde in der gedachten Oper für ihre treffliche Leistung, welche sie als dramatische Sängerin aufs neue und herrlichste mit Ruhm umgab, nicht nur mit außerordentlichem Beifall, sondern auch mit seltener Auszeichnung belohnt, indem sie bereits nach dem zweiten Akt und nach dem Schlusse der Oper nochmal gerufen ward, wobei Blumen, Kränze und Gedichte ihr zugeworfen wurden, und auf sinnige und rührende Weise die Liebe und Wünsche aller Kunstfreunde offenbarten. Neben ihr ärteten noch Beifall: Hr. Wanderer, Hr. Stosch und Hr. Wiedermann. Er wurde mit der Gefeierten dieses Abends zugleich gerufen. Die Meinung der Sangverständigen über die ganz vorzüglichen Leistungen dieses Mitgliedes unserer Oper ist die bestimmteste, einstimmigste. Sein meisterhafter Don Juan, sein Masaniello u. A. haben längst über seinen Ruf entschieden, und seine vielseitige Brauchbarkeit macht ihn zu einem der wichtigsten Glieder des hiesigen Personals.

(Die Fortsetzung folgt.)